

Was sind Wärmebrücken?

Wärmebrücken sind Teile der Gebäudehülle und miteinander kombinierte Gebäudeteile unterschiedlichen Materials, über die während der Heizperiode besonders viel Wärme verloren gehen kann. Wenn wir trotz geschlossener Fenster und Türen das Gefühl haben, es „zieht“, liegt das häufig an Wärmebrücken, besser bekannt als „Kältebrücken“. Typische Beispiele: die ungedämmte Ecke einer Außenwand oder die Anschlusskante eines Balkons zum Haus. Aber auch an Gauben, Fenstern oder Balkonträgern tritt das Phänomen auf – an all jenen Stellen, an denen verschiedene Bauteile aufeinander treffen, die nicht luftdicht abgeschlossen wurden. Über sie gelangt warme Luft leichter nach draußen als an Wandteilen, an denen es keine Öffnungen wie Fenster oder angrenzende Bauteile wie Geschosdecken gibt.

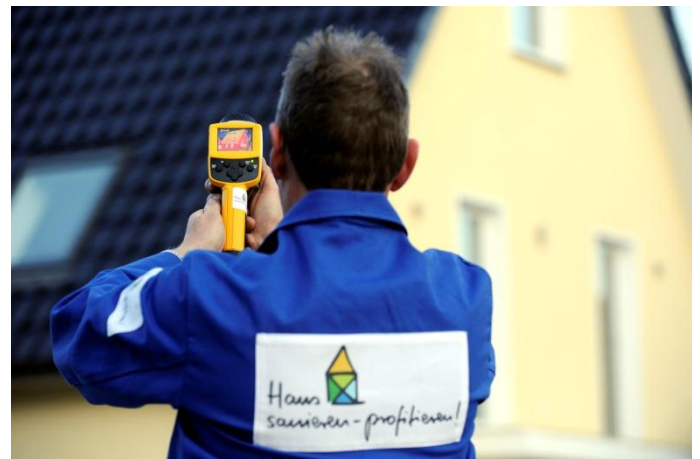
Welche Folgen haben sie?

Wenn Wärmebrücken auftreten und dadurch der Temperaturunterschied zwischen Außenwand und Mitte des Raumes größer wird als drei Grad, merken wir den Wärmestrom in Richtung der Wand. Diesen Wärmestrom spüren unsere Nackenhaare und melden uns: die Temperatur sinkt, es wird kalt. Wir haben dann das Gefühl, es komme kalt rein, dabei ist es eigentlich die Wärme, die entweicht. Wärmebrücken führen also zu Wärmeverlusten und damit zu höheren Energiekosten.



Im Extremfall kann sogar die Heizleistung an kalten Tagen nicht mehr ausreichen und die Bewohner frieren.

Doch nicht nur das persönliche Wohlbefinden und der Geldbeutel könnten unter Wärmebrücken leiden. Eine weitere Gefahr: auf feuchten Oberflächen kann sich Schimmelpilz bilden. Wenn feuchte Raumluft ständig an den Wärmebrücken kondensiert, kann dies auch Bauschäden zur Folge haben. Besonders kritisch ist es dort, wo die wärmegeämmte Gebäudehülle durch Leitungen o.ä. nach außen durchbrochen werden muss.



Wie spürt man Wärmebrücken auf?

Die Thermografie ist eine sehr gute Methode, um Wärmebrücken an Gebäuden aufzuspüren. Sie wird häufig eingesetzt, um die Ursachen von Bauschäden oder sonstigen Problemen, die auf Wärmebrücken zurückzuführen sein könnten, aufzuzeigen. Bauexperten wie Energieberater, Architekten oder Bauingenieure können mit Hilfe der Thermografie detailliert untersuchen, wo es überall Schwachstellen am Gebäude gibt. Wer selbst testen möchte, ob sich irgendwo Wärmebrücken auf tun, kann etwa mit einem Infrarot-Thermometer die Temperatur der Wände messen. Kritisch wird es, wenn die Wand kälter als 12,6 Grad ist. Dieser Richtwert gilt bei 20 Grad Zimmertemperatur und einer relativen Luftfeuchtigkeit von 50 Prozent.

Wie kann man Wärmebrücken vermeiden?

Wärme- und somit Energieverluste können durch eine lückenlose Dämmung der Außenwände verringert werden. Durch sie steigt die Temperatur an ihrer Innenoberfläche. Der Wärmestrom wird damit kleiner und ist für uns kaum noch spürbar. Damit schwindet auch das Bedürfnis, die Heizung höher zu drehen. Das spart Energiekosten.

Für Wärmebrücken, deren Auswirkungen nicht über eine Außendämmung minimiert werden können, gibt es spezielle Lösungen. Diese kann nur ein Fachmann – ein Energieberater, Architekt oder Bauingenieur – finden. Um aber zunächst einen kostenlosen Überblick zu bekommen, ob das eigene Haus ausreichend gedämmt ist, können Hauseigentümer den Energie-Check der DBU in Anspruch nehmen. Bei einem Besuch vor Ort nimmt dabei ein eigens geschulter Handwerker, Energieberater oder Architekt die verschiedenen Gebäudeteile und Anlagentechnik unter die Lupe und gibt Tipps zu möglichen Sanierungsmaßnahmen.

(Stempel/Aufkleber)

Tipps

- Gehen Sie durch ihre Räume und spüren Sie kalte Stellen auf.
- Fragen Sie Bauexperten, die Ihnen Schwachstellen bei einer Vor-Ort-Beratung aufzeigen.
- Nur durch eine professionelle Baubegleitung und -planung können Wärmebrücken vermieden werden.

»Haus sanieren – profitieren!«

Die Klimaschutz- und Informationskampagne ist eine bundesweite Initiative der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) in Kooperation mit dem Handwerk. Herzstück der Kampagne ist ein kostenloser DBU-Energie-Check für Ein- und Zweifamilienhausbesitzer, den geschulte Handwerker, Energieberater, Architekten und Bauingenieure durchführen. Der DBU-Energie-Check vermittelt Ihnen einen ersten Überblick über den energetischen Zustand Ihres Hauses. Weitere Informationen und Ansprechpartner für den DBU-Energie-Check finden Sie unter:

www.sanieren-profitieren.de

